



Presseinformation zum 25-jährigen Jubiläum der Freudenberg Stiftung „Lokale Lernkultur gestalten“

Seit der Gründung im Jahr 1984 hat die Freudenberg Stiftung den Auftrag, mit engagierten Praktikerinnen und Praktikern übertragbare lokale Handlungsmodelle unter Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und internationaler Erfahrungen zu entwickeln und politisch zur Geltung zu bringen. In 25 Jahren der Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen, Kommunen und weiteren Stiftungen sind in den Stiftungsschwerpunkten Integrationsgesellschaft, Jugendliche zwischen Schule und Beruf, Demokratische Kultur und Arbeit für psychisch Kranke eine Vielzahl lokal entwickelter Ansätze entstanden, die bundesweite Verbreitung gefunden haben. Beispiele für lokal entwickelte Projekte sind u. a. Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Demokratie und Integration (RAA), Schulvorbereitung für Mütter und Kinder, Ausländische Selbständige bilden aus, Interkulturelle Schülerclubs, Romamediator/Innen, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, Peer Leadership Training, Schülerfirmen, Lernen durch Engagement oder Zuverdienst Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Innerdeutsch war bis zu ihrer Auflösung meist die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) Partnerin für die Erprobung und Verbreitung guter Ansätze im Bildungsbereich. Darüber hinaus hat sich die Freudenberg Stiftung von Anfang an überregional und europäisch engagiert: z. B. durch die Civis Medienpreise, Bildungsförderung von und mit Roma oder bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus.

Seit 2002 konzentriert die Freudenberg Stiftung erprobte Handlungsansätze in benachteiligten Stadtteilen größerer Städte und in kleineren Kommunen, um Kindern und Jugendlichen eine Bildungsbiografie ohne Brüche und ihren Eltern ein wirkliches Einbezogenensein in Kindergarten und Schule zu ermöglichen. Dort wo die Bildungsbenachteiligung am größten ist, will die Stiftung Hoffungsinseln schaffen. Initiativen zur Verbesserung von Demokratieerziehung, sozialer und kultureller Integration, Berufsfähigkeit und künstlerischer Kreativität sollen zeigen und vor allem erlebbar machen, dass sich etwas ändern lässt. Man muss es nur anpacken und im Laufe der Zeit in den Gesamtrahmen einfügen.

2007 hat die Freudenberg Stiftung damit begonnen, Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen in einem noch überschaubareren Einzugsbereich einer Grundschule zu konzentrieren, um möglichst nah an den Bildungsbedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien zu sein. „Ein Quadratkilometer Bildung“ heißt der Ansatz, bei dem es um den Aufbau einer Förderkette vom Krabbelalter an in sozial belasteten Stadtteilen geht. Die Fachkräfte in Kindergärten und Schulen dort fühlen sich häufig von der Problemdichte überfordert und nehmen wahr, dass sie den Bildungsbedürfnissen jedes einzelnen Kindes trotz vielfacher Anstrengungen nicht ausreichend gerecht werden können.

Der „Quadratkilometer Bildung“ zielt auf den Aufbau eines lokalen Bildungsverbands, der gemeinsam Verantwortung dafür übernimmt, dass Kinder und Jugendliche eine ermutigende

Bildungsbiografie durchlaufen und der alle beteiligt, die dazu etwas beitragen können. Stiftungsabsicht ist, über einen Zeitraum von zehn Jahren den Aufbau einer Biografie begleitenden Förderkette in mindestens drei Kommunen unterschiedlicher Bundesländer - momentan in Mannheim, Berlin-Neukölln, Herten und Wuppertal - zu unterstützen, die positiven Erfahrungen auf andere Stadtteile zu übertragen und eine bundesweit ausstrahlende Dynamik zur Verbreitung des Quadratkilometeransatzes zu entfalten. Die Freudenberg Stiftung arbeitet zusammen mit ihren Partnern am Aufbau eines Verbunds aus Stiftungen und Kommunen, die sich in ihren Städten für einen „Quadratkilometer Bildung“ engagieren.

Damit Bildungs-, Integrations- und Demokratieförderung in den Quadratkilometern und darüber hinaus gelingt und kein Talent verloren geht, braucht es eine Kultur der Anerkennung, der Wertschätzung und der gemeinsamen Verantwortung für den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen. Lokale Allianzen stiften, die in Verantwortlichkeit und nicht in Zuständigkeit und Besitzständen denken und handeln, ist deshalb auch unser Leitmotto für die Zukunft.